

Quelle: NZZ vom 8.3.2018

# Paulis brisante Liste

## Der ehemalige Direktor von Entsorgung und Recycling Zürich führte Buch über seine schwarze Kasse

Jahrelang kauften Mitarbeiter ausrangierte Autos aus dem Fahrzeugpark des Zürcher Entsorgungswesens. Das Geld floss in eine schwarze Kasse. Nun zeigen Unterlagen: Zu den Käufern gehörten ranghohe Kadermitglieder. *Florian Schoop*

Mit ernster Miene tritt Filippo Leutenegger im Mai 2017 vor die Medien. Er habe ja schon viel gesehen, erklärt der Zürcher FDP-Stadtrat, «aber so dreist und unverfroren, wie hier vorgegangen wurde, hat meine Vorstellungen bei weitem übertroffen». Was den Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements (TED) dermassen aus der Ruhe bringt, sind die Enthüllungen rund um die Dienstabteilung Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ). Der damalige Direktor Urs Pauli hatte sich einen teuren BMW als Dienstwagen geleistet und es mit diversen Abrechnungen nicht allzu genau genommen.

Es habe zudem «erhebliche Vorkommnisse» gegeben, die «sowohl dienstlich als auch strafrechtlich relevant» seien, sagt Leutenegger. Man habe eine schwarze Kasse gefunden, gefüllt mit über 200000 Franken in bar. Heisst: Das Geld taucht in keiner Abrechnung auf, die Buchführung bleibt damit im Dunkeln. Beim Corpus Delicti handelt es sich um eine simple Geldkassette, wie sie jeder Fasnachtsverein kennt. Weit interessanter sind jedoch die Namen der Personen, die bei den Einzahlungen in die Kasse auftauchen.

### **Auch ein Ex-Stadtrat als Käufer**

Laut Unterlagen, die der NZZ vorliegen, handelt es sich um teilweise ranghohe ERZ-Mitarbeiter und um ein Kadermitglied des TED. Auch der Name eines ehemaligen Stadtrates taucht auf. Sie alle haben eines gemeinsam: Alle kauften gebrauchte Autos aus dem Fahrzeugpark von ERZ – und die Barzahlungen landeten in der schwarzen Kasse. Nicht selten waren es Beträge in fünfstelliger Höhe. So kaufte beispielsweise im Mai 2008 ein Mitarbeiter einen Geländewagen des Typs Nissan Pathfinder für 22600 Franken. Und im Februar 2013 wurden gar mehrere Fahrzeuge sowie weiteres Material für über 54000 Franken veräussert.

Über die Bewegungen führte Urs Pauli auf einer Liste handschriftlich Buch. Der damalige ERZ-Chef vermerkte darauf die Autokäufer, das Kaufdatum und den bezahlten Betrag. Gemäss der zweiseitigen Liste erwarben knapp 40 Personen zwischen den Jahren 2001 und 2015 Fahrzeuge im Gesamtwert von über 320000 Franken.

Bei einem dieser Käufer handelt es sich um den jetzigen Chef des Zürcher Entsorgungswesens, Peter Wiederkehr. Das langjährige ERZ-Kadermitglied übernahm nach der fristlosen Kündigung Urs Paulis im vergangenen Juni interimistisch die Leitung der Dienstabteilung. Fünf Jahre zuvor, Ende Juli 2012, hatte er sich aus dem ERZ-Fahrzeugpark einen VW Touran gekauft.

## **777 Franken für einen Minivan**

Das Geschäft wurde detailliert dokumentiert: Aus dem Kaufvertrag, den Wiederkehr gemeinsam mit Pauli unterschrieb, geht hervor, dass für den vierjährigen Van 7285 Franken bezahlt wurden. Verpackt in einem Couvert mit der Aufschrift «Touran», wanderten die Banknoten und die Verkaufspapiere schliesslich in die schwarze Kasse. Einem weiteren Dokument ist zu entnehmen, wie der Preis zustande kam: Über ein Internetportal, das den Wert von Fahrzeugen errechnet, kam man auf die Summe von rund 12200 Franken. Davon wurden ein Minderwert wegen Schäden am Lack sowie ein Mitarbeiterrabatt von 15 Prozent abgezogen. Bei dem einen Kaufvertrag blieb es nicht. Wiederkehr erwarb ein knappes Jahr später einen weiteren Wagen – diesmal einen Minivan von Opel. Für diesen bezahlte er die Schnapszahl von 777 Franken. Wie dieser Preis zustande kam, ist im Kaufvertrag nicht genauer dokumentiert.

Der jetzige ERZ-Direktor ad interim ist jedoch nicht der Einzige, der sich ein solches Occasionsauto kaufte. Auch der heutige Departementssekretär des Tiefbaudepartementes, der die politischen Geschäfte des Vorstehers Filippo Leutenegger koordiniert, taucht auf der Liste auf. Der enge Vertraute des FDP-Stadtrates arbeitete zwischen 2000 und 2003 für ERZ und erwarb im März 2001 einen VW. Dafür bezahlte er 10500 Franken. Aus einem Bankbeleg geht hervor, dass das Geld hier nicht bar bezahlt, sondern via Online-Banking auf ein ERZ-Konto überwiesen wurde. Unklar ist deshalb, warum der Name überhaupt auf der Liste erscheint.

Nebst weiteren noch amtierenden Personen erscheinen in der Buchführung auch Namen, die früher bei Entsorgung und Recycling Zürich eine tragende Rolle spielten. So etwa jener von Gottfried Neuhold. Der Österreicher leitete die Geschicke des Entsorgungswesens bis 2008 und übergab das Zepter dann an Urs Pauli. Im September 2002 kaufte sich Neuhold einen Opel Vectra zum Preis von 8950 Franken. Im Kaufvertrag, welcher auch hier in einem Briefumschlag dem bezahlten Barbetrag beigelegt ist, fehlen jedoch die Unterschriften von Käufer und Verkäufer.

Zu den Abnehmern von Occasionen zählt auch Paulis ehemaliger Vorgesetzter Martin Waser. Der langjährige SP-Stadtrat kaufte sich im November 2013 einen Piaggio Porter, also einen Kleintransporter mit Ladefläche. Waser bezahlte dafür 3000 Franken in bar und unterschrieb den Kaufvertrag gemeinsam mit Pauli. Der Alt-Stadtrat erklärte im letzten Jahr gegenüber der «NZZ am Sonntag», ERZ habe ihm das Fahrzeug schenken wollen. Er aber habe darauf bestanden, es zu einem marktüblichen Preis zu kaufen.

## **Verlosung von alten Autos**

Der Verkauf ausrangierter Autos an Mitarbeiter hatte bei ERZ System. Laut einem Insider wurden die PKW, die für den Verkauf vorgesehen waren, an internen Anschlagbrettern zur Verlosung ausgeschrieben. Durchgeführt wurde diese jeweils von den jeweiligen Flottenverantwortlichen. Das heisst: Wer das richtige Los zog, konnte den Wagen schliesslich zum angegebenen Preis erwerben. Die alten Kehrtrichterfahrzeuge und Lieferwagen jedoch wurden an den meistbietenden Export- oder Schrotthändler veräussert.

Doch nicht nur über die Einzahlungen in die Kasse wurde Buch geführt. Auf einer zweiten Liste wurden auch die Ausgänge vermerkt. Demnach wurden meist Beträge zwischen 100 und 2000 Franken ausgegeben. Als Verwendungszweck stehen auf dem Papier Schlagworte wie

«Mitarbeiter-Fondueanlass», «Abschiedsgeschenk» oder «Geschenk für besonderen Einsatz». Doch es gibt auch einen Eintrag, bei welchem für über 75000 Franken Kunstbilder erworben wurden – laut Quellen der NZZ handelt es sich dabei um Fotografien einer Zürcher Künstlerin, die für die Gestaltung von Sitzungszimmern verwendet wurden.

Im November 2015 enden die Eintragungen schliesslich abrupt. Der Grund dafür dürfte die neue Fahrzeugpolitik der Stadt Zürich sein. In mehreren dicken Wegleitungen wird darin genaustens beschrieben, wie die städtischen Dienstabteilungen beim Kauf und Verkauf von Autos vorzugehen haben. Dementsprechend hat man vermutlich die bestehende Praxis aufgehoben und die Verlosung von Occasionsautos beendet.

Ob die Käufer wussten, wo ihr Geld am Ende landete, ist unklar. Dennoch stellt sich die Frage: Wurden die Kunden nicht stutzig, als sie teilweise fünfstellige Beträge in bar bezahlen mussten? Und: Wie konnte diese schwarze Kasse über 15 Jahre lang existieren, ohne dass die Praxis je aufflog?

Laut Leuteneggers Mediensprecher Pio Sulzer hat der FDP-Stadtrat Mitte Mai 2017 von der schwarzen Kasse erfahren, und zwar vom heutigen ERZ-Direktor ad interim Peter Wiederkehr. Dieser habe Leutenegger mitgeteilt, dass er von Pauli aufgefordert worden sei, die Kasse zu übernehmen. Wiederkehr habe dies aber abgelehnt und den TED-Vorsteher darüber in Kenntnis gesetzt. Pauli seinerseits habe ein paar Tage später bestätigt, dass es sich um eine schwarze Kasse gehandelt habe, so Sulzer. «Stadtrat Leutenegger informierte umgehend die Staatsanwaltschaft, welche die Kasse sicherstellte.»

Paulis Anwalt, Ueli Vogel-Etienne, sieht seinen Mandanten als Bauernopfer. «Er war bei sämtlichen Vorgesetzten über 20 Jahre als Macher gern gesehen.» Doch dann, als im vergangenen Jahr der Wahlkampf um den Einzug in den Zürcher Stadtrat startete, sei die Luft eng geworden für den TED-Vorsteher Filippo Leutenegger. «Er hat Pauli fallengelassen wie eine heisse Kartoffel.»

## **Kaschierte Millionen**

Die jüngsten Missstände rund um das Zürcher Entsorgungswesen reichen ins Jahr 2015 zurück. Damals wurde bekannt, dass beim Neubau des Logistikzentrums Hagenholz Mehrkosten von 15 Millionen Franken kaschiert worden waren. Zudem waren plötzlich 132 wichtige Dokumente nicht mehr auffindbar. Die Ereignisse überschlugen sich dann im Sommer 2017: Urs Paulis Vorgesetzter, Stadtrat Filippo Leutenegger, entliess den ERZ-Direktor nach den bekanntgewordenen Missständen fristlos; die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung wegen Verdachts auf ungetreue Amtsführung gegen Pauli ein. Das Verfahren ist noch hängig und wurde laut «NZZ am Sonntag» auf mehrere Personen ausgeweitet.

Pauli seinerseits hat Rekurs eingelegt gegen seine fristlose Kündigung. Unabhängig davon hat der Zürcher Stadtrat den Rechtsprofessor Tomas Poledna damit beauftragt, die Affäre im Entsorgungswesen zu untersuchen.

Doch auch politisch haben die bekanntgewordenen Verfehlungen weite Kreise gezogen. So beschäftigt sich zurzeit eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) des Zürcher Gemeinderates mit dem Fall. Bereits zuvor haben sich zwei Ratskommissionen mit den Ungereimtheiten rund um den Bau des Logistikzentrums befasst.

